Winnetous Kriegsbeil begraben

Die Sache kam so: Die Apachen von der Kleinen Jesuitenprärie wußten nicht, daß die KdF.-Komanchen von der großen Prärie de Jesuita auf dem Kriegspfade wandelten und die Rothäute von KdF. wußten scheinbar nichts von den kriegerischen Absichten der Apachen unter Führung Winnetous. Plötzlich am Freitagabend stießen die Rothautzüge im Prater aufeinander: So wüst war der Kriegslärm und so wild wirbelten die Skalpe durch die Luft, daß den anwesenden Bleichgesichtern von jenseits des großen (Donau-)Kanals das Hören und Sehen verging. Aber gerade des Hörens und Sehens wegen waren sie gekommen. Es gab blutrünstige Kämpfe und beide Indianerstämme wateten bis zu den Knöcheln im Blut. Das Gemetzel endete damit, daß die Sache vor den Sheriff gelangte, der entschied, daß die Apachen bis zum 13. Juli ihr Kriegsbeil begraben müßten. Eine Friedenspfeife zwischen Winnetou und dem KdF.-Häuptling beschloß die stürmische Verhandlung vor dem Friedensrichter.

Was das auf deutsch heißt? Das heißt, daß infolge der KdF.-Festlichkeiten vom 1. bis 9. Juli die Karl-May-Festspiele (Winnetou), die einen Sensationserfolg bei der Premiere hatten, bis auf den 13. Juli und die folgenden Tage verlegt werden mußten.

Aus: Völkischer Beobachter, Wiener Ausgabe, Wien. 52. Jahrgang, Nr. 182, 01.07.1939, S. 11.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juli 2019